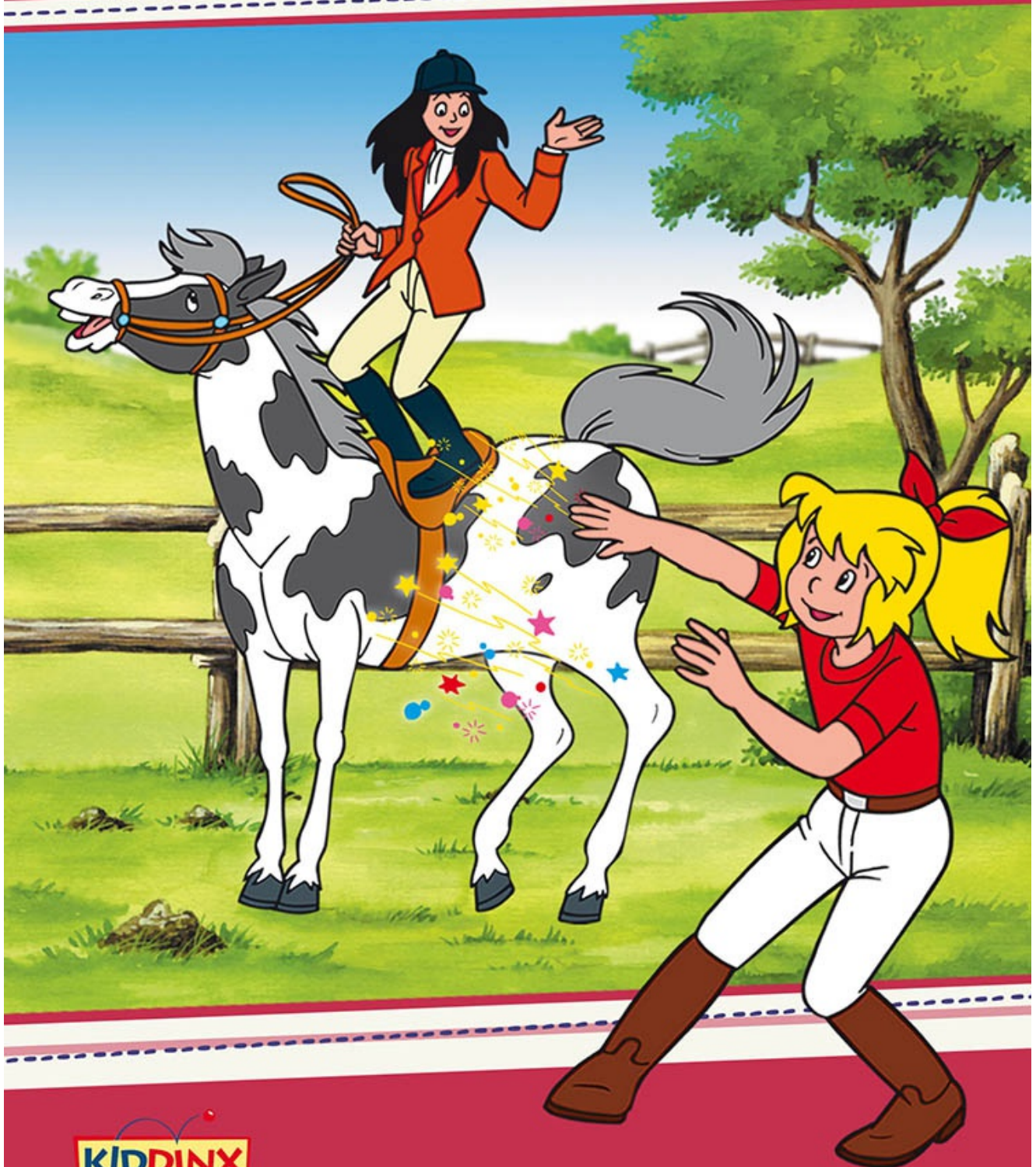


# Bibi & Tina<sup>®</sup>

Theo Schwartz

## DIE FALSCHER FREUNDIN



KIDDINX

„Richtig! Genau!“ Bibi war direkt ein wenig erleichtert. Sie schaute zu Tina. „Äh ... du bist doch nicht sauer deswegen?“

„Ich doch nicht!“, erwiderte Tina ein wenig spitz. „Nimm auf mich keine Rücksicht. Amüsiert euch ruhig.“ Sie stand auf, räumte ihr Geschirr weg und sagte im Hinausgehen übertrieben höflich: „Gute Nacht.“

Bibi hatte natürlich gemerkt, dass ihre Freundin überempfindlich reagierte. Sie schob es auf den anstrengenden Tag mit Alex. Oder war sie eifersüchtig auf Conny?

Na, auf jeden Fall hatte sie versprochen, der Neuen den Martinshof zu zeigen, und das tat sie dann auch. Sie machten einen ausgedehnten Rundgang durch den Pferdestall, und Bibi stellte ihr die beiden Ponys Max und Moritz vor. Dann gingen sie hinüber zum Teich, fütterten die Enten mit Brotresten und begrüßten auf dem Rückweg den Hahn Hubert. Der scheuchte gerade seine Hühnerschar in den Stall, denn es war inzwischen dunkel draußen und Zeit fürs Nest.



Auch Bibi und Conny zog es langsam ins Haus zurück. Sie überprüften noch einmal, ob alle Türen und Tore auf dem Hof verschlossen und verriegelt waren, und gingen dann auf ihre Zimmer.

Als Bibi leise und ohne das Licht anzumachen zu ihrem Bett tapste, schlief Tina bereits tief und fest.

Hahn Hubert, die Nervensäge, war am nächsten Morgen als Erster auf den Beinen. Kaum hatte die Sonne ihre ersten Strahlen über die hohen Wipfel des Falkensteiner Forsts gesandt, war er auf den Misthaufen geklettert und hatte laut und schrill gekräht. Tina wurde schon beim ersten Schrei wach.

„Ist ja gut!“, knurrte sie unter der Bettdecke hervor. „Wir haben’s gehört. Nun kannst du wieder den Schnabel halten.“

„Ich habe gar keine Lust zum Aufstehen“, brummelte Bibi. „Ich bin noch sooo müde!“

„Ja, ja, immer das Gleiche“, neckte Tina ihre Freundin. „Abends nicht rein ins Bett und morgens nicht raus. So haben wir’s gern.“

„Quatsch!“ Bibi warf ein Kissen nach ihr. „Ich habe gestern nur die Rolle der Fremdenführerin übernommen, damit du gemütlich ins Bett gehen konntest.“

„Ooooch!“, lachte Tina und warf das Kissen zurück. „Dein Edelmut ist überwältigend.“

Fast wäre es zu einer mittleren Kissenschlacht gekommen, doch irgendwie waren die beiden noch zu müde dazu. Stattdessen mummelten sie sich für eine klitzekleine Viertelstunde erneut in ihre Bettdecken, dann standen sie auf. Sie waren ja bis zum morgigen Nachmittag, wenn Frau Martin, Holger und die Ferienkinder von ihrem Ausflug zurückkommen sollten, allein auf dem Hof. Da war die Arbeit von vier Personen ausnahmsweise einmal von zwei zu erledigen. Sie weckten Conny, die in einem anderen Zimmer schlief, und bald darauf trafen sie sich zum Frühstück in der Küche. Anschließend erledigten Bibi und Tina die üblichen Arbeiten und machten sich bis zum Mittagessen im Stall nützlich. Conny verbrachte die Zeit damit, ihre Haltung beim Arbeitstrab zu verbessern.

Als sie nach dem Essen gemeinsam das Geschirr abwuschen, fragte Bibi ihre Freundin Tina: „Wollen wir nachher unser Wettreiten von gestern nachholen, als uns Alex unterbrochen hat?“

„Nee, du, das geht leider nicht“, antwortete die. „Ich will jetzt gleich nach Rotenbrunn. Ich muss doch wissen, wie heute die Prüfung für Alex gelaufen ist.“

„Kann er dich denn nicht anrufen?“, fragte Bibi.

„Klar kann er das“, sagte Tina. „Aber falls die Prüfung danebengegangen ist, braucht er mich.“

„Dann nehmen wir eben den ganzen Weg von hier bis nach Rotenbrunn als Wegstrecke“, schlug Bibi vor.

„Ich weiß nicht ...“, meinte Tina gedehnt. „Wenn er wirklich durchgerasselt ist, dann will Alex bestimmt niemanden sehen.“

Jetzt war für Bibi alles klar. Tina wollte sie abwimmeln.

„Okay, okay. Ich habe schon kapiert“, meinte sie mufflig. „Ich will ja auch gar nicht mitkommen.“

„Siehste, jetzt bist du sauer“, erwiderte Tina.

„Ach wo! Überhaupt nicht! Alles paletti“, sagte Bibi übertrieben fröhlich. „Du reitest zu deinem Alex, und ich mache das Wettreiten eben mit Conny.“

Das war Tina natürlich auch nicht recht, aber sie hatte sich nun mal für Alex entschieden. Beide waren ein bisschen sauer auf die andere und eingeschnappt. Tina hatte ein schlechtes Gewissen, als sie zu Alex ritt, und Bibi war gar nicht mehr begierig auf das Wettreiten. Aber versprochen war versprochen, und als sie auf Sabrina gegen Conny antrat, war bereits aller Ärger vergessen. Ihre Schimmelstute legte sich tüchtig ins Zeug, aber zu Bibis großer Verwunderung verloren sie gegen Conny.

„Gewonnen! Gewonnen!“, jubelte Conny. „Und das gleich beim ersten Mal! Hipp, hipp, hurra!“

„Das ist nichts als Anfängerglück“, meinte Bibi ein klein wenig neidisch. „Außerdem ist auf dem Martinshof der Gast König.“

„Ha, ha, ha!“, spöttelte Conny. „Dass ich nicht lache. Was machen wir jetzt? Ich bin noch fit wie ein Turnschuh.“

Bibi überlegte kurz. „Wie wär’s mit einem Ritt in die Umgebung?“, fragte sie. Conny nickte. „Was willst du kennenlernen: den Steinbruch, die Alte Mühle oder die Burgruine?“

„Tja ... hm ...“ Conny überlegte. „Am liebsten würde ich wieder zum Schloss reiten.“

„Nee, du, lieber nicht“, wehrte Bibi ab. „Der Graf ist bestimmt noch sauer auf uns.“

„Kannst du nicht hexen, dass er sich nicht mehr an unseren Besuch erinnert?“, meinte Conny augenzwinkernd. Bibi sträubte sich, denn sie fand, das sie schon ein bisschen zu viel gehext hatte. Aber Conny ließ nicht locker.

„Ach bitte!“, bettelte sie. „Mikosch hat mir so viel von den ungarischen Wildpferden erzählt, die jetzt bei dem Grafen untergebracht sind. Und von Maharadscha und Cleopatra. Ich möchte sie unbedingt mal sehen.“



## Herr Graf gibt sich die Ehre

Weil Connys Pferdebegeisterung gar so groß war, ließ Bibi sich schließlich überreden, und sie ritten zum Schloss. Wie am Tag zuvor war das Tor zur Einfahrt verschlossen und weit und breit niemand zu sehen.

„Und nun?“, fragte Conny. „Klingeln wir, oder warten wir, bis jemand kommt und uns aufmacht?“

„Wir warten“, entschied Bibi. Doch nichts rührte sich im Schloss, niemand ließ sich blicken. Da wurde Conny ungeduldig.

„Hätte ich bloß nicht gefragt“, meinte sie seufzend. „Jetzt werden wir hier Wurzeln schlagen.“

„Na ja ...“ Bibi überlegte. „Ich könnte ja hexen, dass der Graf in die Stallungen will. Dann muss er quer über den Hof gehen.“

„Au ja! Mach das!“ Conny war begeistert. „Los, worauf wartest du noch?“

„*Eene meene Knall und Fall, den Graf zieht's in den Pferdestall!*“, sagte Bibi. „Hex-hex!“

„Aber er darf sich nicht mehr an gestern erinnern“, warnte Conny

„Richtig!“, sagte Bibi und fügte schnell hinzu: „*Eene meene schwarzer Stier, Hoheit denkt, wir war'n nicht hier! Hex-hex!*“

„So, jetzt kann er aufkreuzen“, freute sich Conny. „Nein, stopp! Hex noch schnell, dass sich der Graf über unseren Besuch freut. Geht das?“

„Na gut“, meinte Bibi seufzend. „*Eene meene frohe Feste, wir sind gern geseh'ne Gäste! Hex-hex!* So, jetzt reicht es aber!“

Nun konnte eigentlich nichts mehr schiefgehen, und gespannt warteten die beiden, was passieren würde. Gleich darauf tauchte auch schon Graf Falko von Falkenstein zwischen den Bäumen im Park auf. Er sah die Mädchen am Tor stehen, winkte ihnen freundlich zu und kam, um ihnen aufzuschließen.